



# *Konzeption Städtisches Familienzentrum Großbüllesheim*



*Städtisches*

*Familienzentrum Großbüllesheim*

*Feldgartenstr. 33*

*53881 Euskirchen*

*Tel. 02251/51914*

*Email:*

*[kita.grossbuellesheim@euskirchen.de](mailto:kita.grossbuellesheim@euskirchen.de)*

Stand: 04/2020



## **Inhaltsverzeichnis**

Vorwort und Geschichte	2
Das Familienzentrum	3
Unser Bild vom Kind	4
Lebenssituation der Kinder	5
Rahmenbedingungen	6 - 8
Personal und Teamarbeit	9
Qualifikation der Erzieher/innen	10
Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern	11 –12
Bildungsbereiche	13 - 14
Was ist eine Bewegungskindertagesstätte	15 - 16
Ziele und Inhalte unserer Arbeit	17 - 18
Didaktische und methodische Prinzipien der Bewegungserziehung	19 - 20
Projektarbeit	21
Eingewöhnung der neuen Kinder	22
U3 Betreuung	22
Beobachtung und Dokumentation	22
Inklusion	23
Partizipation und Beschwerdemöglichkeit	24 - 25
Sexualpädagogisches Konzept	25
Alltagsintegrierte Sprachbildung	26
Tagesablauf	27 - 28
Ausgewogene Ernährung	29
Frühstück, Mittagessen, Nachmittagsimbiss	30
Elternmitwirkung in der Kindertageseinrichtung	31 - 32
Qualitätssicherung	33
Darstellung der TE in der Öffentlichkeit	34
Schlusswort	35
Quellenangaben	36

## **Vorwort**

Um Ihnen einen grundlegenden Einblick in unsere Arbeit zu vermitteln, haben wir diese Konzeption erstellt. Das städtische Familienzentrum Großbüllesheim arbeitet nach dem lebensbezogenen Ansatz. Dabei steht stets das Kind im Mittelpunkt, welches als eigenständige, vollwertige und sich entwickelnde Persönlichkeit gesehen wird.

Die Kinder erleben das Leben ganzheitlich, in der Gruppe mit ihren Bezugspersonen, in der Natur und bei verschiedenen Aktivitäten. Dabei orientiert sich der lebensbezogene Ansatz an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder, aber auch daran, was für das künftige Leben der Kinder wichtig sein wird.

Die Kindertageseinrichtung ist vom Landessportbund NRW mit dem Zertifikat „Anerkannter Bewegungskindergarten des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen“ ausgezeichnet worden. Ganzheitliche bewegungsfördernde Bildungs- und Erziehungsarbeit wird aktiv im Kitaalltag umgesetzt und ist fest in der Konzeption der Einrichtung verankert.

### **„Gemeinsam Vielfalt leben“**

Der Leitsatz des städtischen Familienzentrums Großbüllesheim

## **Geschichte**

Der städtische Kindergarten Großbüllesheim existiert seit 1974. Der Betrieb wurde mit zwei Gruppen aufgenommen.

1989 konnte durch den Zuzug im Neubaugebiet Großbüllesheim eine dritte Gruppe angebaut und eröffnet werden.

1997 wurde im ehemaligen Schulpavillon eine vierte Kindergartengruppe eingerichtet.

Ab 2000 wurde die vierte Gruppe als große altersgemischte Gruppe geführt.

Seit 2005 besteht der Kindergarten Großbüllesheim aus 3 Gruppen, da die große altersgemischte Gruppe aufgrund der Eröffnung der Offenen Ganztagschule geschlossen wurde.

2004 wurde die Kita Großbüllesheim als Bewegungskindergarten zertifiziert.

2010 wurde die Kita Großbüllesheim vom Land NRW zum Familienzentrum im Verbund mit der Kita Kleinbüllesheim zertifiziert.

## **Das Familienzentrum**

Als Familienzentrum beraten und unterstützen wir alle Familien unseres Umfelds, mit Hilfe unserer Kooperationspartner, bei der Erziehung und Bildung. Das Familienzentrum schafft einen Ort für ein harmonisches Miteinander und fördert gleichzeitig die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Zusätzlich helfen wir bei der Vermittlung und Nutzung der Kindertagespflege.

### **Angebote des Familienzentrums**

Unsere Angebote richten sich nach den Bedürfnissen der Familien, Erwachsenen und Senioren im Sozialraum. Bei den Angeboten werden wir durch Kooperationspartner unterstützt. Angebote finden im Familienzentrum Groß- und Kleinbüllesheim oder in ortsnahen Räumlichkeiten statt.

Informationen über diese Angebote können Sie der Homepage der Stadt Euskirchen, der Infotafel im Eingangsbereich unserer Kita oder der Presse entnehmen. Ihre Anmeldung nehmen wir telefonisch oder persönlich entgegen oder Sie schicken uns eine E-Mail.

### **Angebotsbeispiele:**

- Eltern/Kind-Gruppe
- Bewegungs- und Entspannungsangebote für Groß und Klein
- Kunst- und Musikangebote
- Hauswirtschaftliche Angebote
- Offenes Elterncafé
- Informationsveranstaltungen zu pädagogischen Themen

## **Unser Bild vom Kind**

Spiel und Bewegung sind grundsätzliche Formen der kindlichen Aktivität. Dieser Tatsache wollen wir als Bewegungskindergarten Rechnung tragen.

Das theoretische Konzept "Bewegungskindergarten" geht davon aus, dass der Mensch nur als Ganzheit vorstellbar ist: Denken, Fühlen, Handeln, Wahrnehmen und sich Bewegen sind miteinander verbundene Tätigkeiten und beeinflussen sich gegenseitig.

Bei Kindern ist diese Ganzheitlichkeit besonders stark ausgeprägt, denn sie nehmen noch mit ihrem ganzen Körper wahr. Sie reagieren auf äußere Spannungen mit körperlichem Unwohlsein und ebenso können freudige Bewegungserlebnisse zu einer körperlich und psychisch empfundenen Gelöstheit und Entspannung führen. Die Entwicklung des Selbst ist beim Kind wesentlich geprägt von den Körpererfahrungen, die es in den ersten Lebensjahren macht.

Bewegungserfahrungen können somit als die Grundlagen der kindlichen Identitätsentwicklung angesehen werden.

## **Lebenssituation der Kinder**

Angesichts des anwachsenden Medienkonsums (Computer, Internet, Fernsehen usw.) und der damit verbundenen Bewegungsarmut wird gerade in Erziehungsinstitutionen das Thema Bewegungserziehung immer wichtiger.

Noch nie hatten Kinder so viele Sachen zum Spielen. Und ebenso waren Kinder noch nie so arm an Möglichkeiten, sich ihre Umwelt mit allen Sinnen und ihrem Körper zu erschließen.

Frei verfügbare Spiel- und Bewegungsräume sind kaum mehr vorzufinden. Bereits Kleinkinder verbringen den Tag vorwiegend im Sitzen. Die Folgen sind unverkennbar. Immer häufiger leiden Kinder schon vor Eintritt in die Schule an Wahrnehmungsstörungen, Konzentrationsschwierigkeiten, Bewegungsauffälligkeiten und Übergewicht.

Mit dem Konzept "Bewegungskindergarten" soll verstärkt der Bewegungsarmut und Bewegungslosigkeit in einer schnelllebigen Zeit begegnet werden.

## **Rahmenbedingungen**

### **Einrichtungsart:**

Das städtische Familienzentrum Großbüllesheim ist ein Bewegungskindergarten. In drei Gruppen betreuen wir 65 Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren.

### **Träger:**

Der Träger der Kindertagesstätte ist die Stadt Euskirchen.

Der Träger wird hierbei durch den Fachbereich 6 (Schulen, Generationen und Soziales) vertreten.

Ansprechpartner für unsere Einrichtung:

Abteilungsleiter  
Herr Ungerathen  
Tel.: 02251-14472

Fachberaterin  
Frau Houf  
Tel.: 02251-14536

Sachbearbeiterin  
Frau Schäfer  
Tel.: 02251-14479

### **Öffnungszeiten:**

Montag – Freitag: 7:00 Uhr – 16:00 Uhr

### **Betreuungszeiten:**

25 Wochenbetreuungsstunden (vormittags)

35 Wochenbetreuungsstunden (25 Std. vormittags und 10 Std. im Rahmen der  
Öffnungszeit; Mittags-/ Nachmittagsbetreuung zählt  
jeweils als 2 Std.)

45 Wochenbetreuungsstunden (ganztags)

### **Ferien und Schließungstage:**

Nach KiBiz § 13e soll die Anzahl der jährlichen Schließtage zwanzig nicht überschreiten. Von diesen sind zwei Konzeptionstage. In den Sommerferien ist die Einrichtung zwei bis drei Wochen geschlossen, in den Weihnachtsferien schließt sie zwischen Weihnachten und Neujahr. Diese und die verbleibenden Schließungstage werden in Absprache mit dem Elternbeirat im Rat der Tageseinrichtung festgelegt. Eine Notfallbetreuung kann nach vorheriger Anmeldung organisiert werden.

### **Lage der Einrichtung:**

Großbüllesheim ist ein Ortsteil von Euskirchen.

Durch die kurze Entfernung zu den Großstädten Köln und Bonn ist Großbüllesheim bevorzugtes Wohngebiet für viele Pendler. Das Industriegebiet „Am Silberberg“ grenzt unmittelbar an den Ort.

Die Tageseinrichtung für Kinder in Großbüllesheim liegt 100 m entfernt vom Bahnhof an der Bahnlinie Köln-Trier. Die Autobahnen A61 / A1 sind jeweils in ca. 10 min. mit dem PKW zu erreichen.

Unsere Einrichtung liegt in einer verkehrsberuhigten Zone. Gegenüber dem Kindergarten gibt es eine Haltestelle des regelmäßig verkehrenden Stadtbusses.

In der Nachbarschaft befinden sich die Grundschule und der Sportplatz.

### **Einzugsgebiet:**

Unsere Kinder kommen vorwiegend aus Großbüllesheim und den umliegenden Ortschaften Wüschheim, Kleinbüllesheim und Dom-Esch.

### **Außengelände:**

- 1 Vogelnestschaukel
- 1 Flusssdampfer
- 1 Hügel mit integrierter Wassermatschanlage
- 1 Gerätehaus
- 1 Wippe
- 2 Wipptiere
- 2 Fußballtore
- 1 Matschküche
- 2 Sitzgruppen
- 1 Nutzbeet
- 1 Hochbeet
- 1 Nasengarten mit Duftpflanzen und Insektenhotel
- 3 Sandkästen mit Sonnenschutz

Das Außenspielgelände bietet insbesondere Bewegungelegenheiten wie: Rennen, Toben, Bauen, Klettern, Steigen, Springen, Matschen. Draußen dürfen die Kinder laut sein, sich schmutzig machen, auf Bäume klettern. So oft wie möglich sollten sie nach draußen dürfen, selbst bei schlechtem Wetter, denn dann sind ihre Bewegungsbedürfnisse manchmal besonders groß. Draußen spielen ist halt immer ein Spielen mit Einsatz des Körpers, der Sinne, ein Erproben und Üben von Bewegungsfähigkeiten und Bewegungsfertigkeiten. Außerdem bietet das Außengelände ausreichend Platz zum Spielen mit Roll- und Fahrgeräten. Hier kann gefahrlos mit Roller, Rollschuhen und Fahrrädern umgegangen werden, deshalb ist der „Fuhrpark“ für Kinder besonders attraktiv. Ein „Fuhrpark“ in der Kindertagesstätte fördert elementare motorische und sensorische Fähigkeiten. Des Weiteren verfügt das Gelände über verschiedene nutzbare Flächen wie z.B. Pflastersteine, Wiese, Sand, Wasserstelle. Auf die Gestaltung des Außengeländes legen wir besonderen Wert. Die Kinder werden in die Gestaltung und Beetpflege mit einbezogen. Dazu zählen sowohl Blumen als auch Nutzpflanzen wie Kräuter, Gemüse etc.

## **Räumlichkeiten:**

- 3 Gruppenräume
- 3 Nebenräume
- 3 Garderobenbereiche
- 3 Waschräume
- 1 Materialraum
- 1 Büro
- 1 Mehrzweckraum (z.B. für Turnen, Feste, Ausstellungen)
- 1 Differenzierungsraum
- 1 Wickelraum
- 1 Personalraum
- 1 Personaltoilette
- 1 Küche
- 1 Hauswirtschaftsraum
- 1 Gästetoilette
- 1 Flurbereich
- 1 Heizungsraum
- 3 Kellerräume

Des Weiteren steht uns die Turnhalle der benachbarten Grundschule an einem Nachmittag in der Woche zur Verfügung.

Die Gestaltung der Räume gehört zu den elementaren Rahmenbedingungen, um Kindern Möglichkeiten zu geben, Herausforderungen und Anregungen für die Entwicklung von Bewegung und Wahrnehmung anzunehmen und aktiv zu gestalten. Es gibt nicht den richtigen Raum. Räume müssen Unterschiedliches im Alltag der Kinder anbieten. Große Räume laden ein zum Bewegen, zum Rennen, zu Aktivitäten, die eher ausagierenden Charakter haben, während kleine Räume mehr Ruhe und Wärme vermitteln, zum Kuscheln und für Beschäftigungen, die ein höheres Maß an Konzentration erfordern (gestaltet durch Licht, Material, Gerüche usw.). Sind Räume vollgestopft mit Material, bergen sie ein Potenzial an Ablenkung und Gefahrenmomenten. Leere Räume mit einer dosierten Auswahl an Materialangebot verführen zur phantasievollen Entwicklung und Ausgestaltung von Spielgeschichten, die der Kreativität der Kinder viel Raum geben.



## **Personal**

1 Leiterin/Kinderschutzfachkraft (Vollzeit)  
1 Ständige stellvertretende Leitung (Vollzeit)  
6 Fachkräfte (2 Vollzeit, 4 Teilzeit)  
1 Ergänzungskraft (Vollzeit)  
1 Auszubildende in der praxisintegrierten Ausbildung zur Erzieherin (Vollzeit)  
1 Küchenkraft  
1 Raumpflegerin  
Jährlich wechselnde Wochen-, Block- und Schülerpraktikanten aus den Bereichen Erzieher und Kinderpfleger (Fachschule für Sozialpädagogik) und eventuell ein/e Bundesfreiwilligendienstler/in.

## **Teamarbeit**

Wir beziehen uns im täglichen Miteinander auf die positive Entwicklung der Kinder und deren Wohlergehen. Hierbei ist es uns wichtig, den Kindern ein kontinuierliches, verlässliches und emotional sicheres Erwachsenenbild vorzuleben und zu vermitteln.

Absprachen innerhalb des Teams sind daher unerlässlich. Aus diesem Grund finden regelmäßig Teamsitzungen statt:

- zum einen, die das gesamte Team betreffen  
(1x wöchentlich außerhalb der Öffnungszeiten)
- zum anderen, die das Kleinteam einer Gruppe betreffen  
(in regelmäßigen Abständen, außerhalb der Öffnungszeiten)
- Leitungsteam (1x wöchentlich während der Öffnungszeiten)

Wir sind ein großes Team mit teilweise verschiedenen Vorstellungen, die mit Hilfe dieser regelmäßigen Sitzungen auf „einen Nenner“ gebracht werden.

Des Weiteren dienen unsere Teamsitzungen zu:

- Fallbesprechungen
- Absprachen untereinander und zu
- Vor- und Nachbesprechungen von:
  - Festen
  - Projekten
  - Fortbildungen(Jeder Mitarbeiter nimmt zu verschiedenen Zeiten an Fortbildungen teil.)

Teamarbeit nimmt demnach einen wichtigen Teil unserer Arbeit ein.

## **Qualifikation der Erzieher/-innen**

Die Qualifikation der Erzieher/-innen stellt eine wichtige Voraussetzung für die Umsetzung des Konzeptes Bewegungskindergarten dar.

In einem Bewegungskindergarten haben die meisten Erzieher/innen zusätzliche Fortbildungsmaßnahmen zur Psychomotorik, Rhythmik, frühkindliche Bewegungserziehung, Entspannungsverfahren und Übungsleiterausbildungen im Kinderturnen absolviert.

Unsere Mitarbeiter/-innen nehmen regelmäßig an internen und externen Fortbildungen teil, um die fachliche, persönliche und soziale Kompetenz stetig weiter zu entwickeln

Die Leiterin unserer Einrichtung hat eine Zusatzqualifikation als Kinderschutzfachkraft. Die Kinderschutzfachkraft (Insoweit erfahrene Fachkraft) ist die beratende Person im Jugendhilfegefuge zur Einschätzung des Gefährdungsrisikos einer vermuteten Kindeswohlgefährdung. Sie muss laut § 8a (4) Satz 2 SGB VIII– „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ durch Träger der Jugendhilfe bei der Gefährdungseinschätzung für ein Kind immer beratend hinzugezogen werden. Die Kinderschutzfachkraft zeichnet sich durch eine Zusatzausbildung aus. Sie hilft der zuständigen Fachkraft, z.B. einer Kindertagesstätten-Erzieherin, als nicht in den Fall involvierte Instanz das individuelle Risiko für ein Kind einzuschätzen, damit es keine Gefährdung seines Wohls erleiden muss. Sie unterstützt, berät und begleitet dabei, ein qualifiziertes Hilfs- und Schutzkonzept für das betreffende Kind zu erstellen.

# **Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz - KiBiz)**

## **§13**

### **Frühkindliche Bildung**

(1) Bildung ist die aktive Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umgebung auf der Grundlage seiner bisherigen Lebenserfahrung. Sie ist ein konstruktiver Prozess, bei dem Selbstbildung durch unmittelbare Wahrnehmung und aktives, experimentierendes Handeln einerseits und Einfluss der Umgebung andererseits im wechselseitigen Verhältnis zueinanderstehen. Bildung wirkt darauf hin, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenständigen Persönlichkeit und den Erwerb seiner sozialen Kompetenz unter Beachtung der in Artikel 6 und 7 der Verfassung des Landes Nordrhein-Westfalen genannten Grundsätze zu fördern.

(2) Die Kindertageseinrichtungen und die Kindertagespflege gestalten ihre Bildungsangebote so, dass die individuellen Belange und die unterschiedlichen Lebenslagen der Kinder und ihrer Familien Berücksichtigung finden. Die Bildungsgelegenheiten sind so zu gestalten, dass die Kinder neben Wissen und Kompetenzen auch Bereitschaften und Einstellungen (weiter-) entwickeln. Das pädagogische Personal in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege beachtet, was die Kinder in ihren Bildungs- und Entwicklungsprozess einbringen, welche Möglichkeiten sie besitzen, welche Zeit sie benötigen, welche Initiative sie zeigen und stimmt sein pädagogisches Handeln darauf ab. Es schafft eine anregungsreiche Umgebung, die jedem Kind Freiräume, Muße und Zeit gibt, um mit neuen Erfahrungen und Lerngelegenheiten auf seine Weise umzugehen. Das Personal beachtet dabei auch, dass verlässliche Bindung, Vertrauen und emotionale Sicherheit den Bildungsprozess des Kindes besonders unterstützen.

(3) Die Kindertageseinrichtungen und die Kindertagespflege bieten auf Basis der Eigenaktivität des Kindes und orientiert an seinem Alltag vielfältige Bildungsmöglichkeiten, die die motorische, sensorische, emotionale, ästhetische, kognitive, kreative, soziale und sprachliche Entwicklung des Kindes ganzheitlich fördern und die Begegnung und Auseinandersetzung mit anderen Menschen einschließen. Wesentlicher Ausgangspunkt für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit sind die Stärken, Interessen und Bedürfnisse des Kindes.

(4) Das pädagogische Personal in der Kindertagesbetreuung verbindet gemeinsame Bildung und Erziehung aller Kinder mit individueller Förderung. Es leistet einen Beitrag zu mehr Chancengleichheit der Kinder, unabhängig von Geschlecht, sozialer oder ethnischer Herkunft und zum Ausgleich individueller und sozialer Benachteiligungen.

(5) Bildung und Erziehung sollen dazu beitragen, dass alle Kinder sich in ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Lebenssituationen anerkennen, positive Beziehungen aufbauen, sich gegenseitig unterstützen, zu Gemeinsinn und Toleranz befähigt und in ihrer interkulturellen Kompetenz gestärkt werden.

(6) Die Bildungs- und Erziehungsarbeit wirkt darauf hin, Kinder zur gleichberechtigten gesellschaftlichen Teilhabe zu befähigen. Daher sollen Kinder ihrem Alter, ihrem Entwicklungsstand und ihren Bedürfnissen entsprechend bei der Gestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung oder in der Kindertagespflege mitwirken. Sie sind vom pädagogischen Personal bei allen sie betreffenden Angelegenheiten alters- und entwicklungsgerecht zu beteiligen. Zum Wohl der Kinder und zur Sicherung ihrer Rechte sind in Tageseinrichtungen geeignete Verfahren der Beteiligung und die Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten vorzusehen und zu praktizieren.

## **Bildungsbereiche**

Die Bildungsvereinbarung in NRW nennt 10 Bildungsbereiche, die nachfolgend genauer erläutert werden:

### **- Bewegung**

Kinder bringen von Anfang an eine natürliche Bewegungsfreude mit. Bewegung durchzieht das Leben in allen Bereichen; somit wird auch deutlich, dass der Bildungsbereich Bewegung mit allen anderen Bildungsbereichen verbunden ist.

### **- Körper, Gesundheit und Ernährung**

Körperliches und seelisches Wohlbefinden ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung und Bildung- und ein Grundrecht von Kindern. Ausgehend von ihrem eigenen Körper sowie seinen Empfindungen und Wahrnehmungen entwickeln Kinder ein Bild von sich selbst.

### **- Sprache und Kommunikation**

Sprache ist das zentrale Mittel, um Beziehungen zu seiner Umwelt aufzunehmen und sich in ihr verständlich zu machen. Sprachentwicklung beginnt mit der Geburt und ist niemals abgeschlossen. Sprache durchzieht den gesamten pädagogischen Alltag und ist mit allen anderen Bildungsbereichen verbunden.

### **- Soziale und (inter-)kulturelle Bildung**

Über die Erfahrung im Miteinanderleben in einer Gruppe nimmt sich das Kind als Teil einer Gemeinschaft wahr und lernt, gesellschaftlich verantwortlich und rücksichtsvoll zu handeln. Vielfalt in persönlicher, sozialer, kultureller, physischer und psychischer Hinsicht soll ein selbstverständlicher Teil des Alltags der Kinder sein.

### **- Musisch-ästhetische Bildung**

Kinder entwickeln sich durch aktive und kreative Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt. Gestalten, Musik, Singen, freies Spiel, Tanz, Bewegung und Rollenspiel bieten Kindern vielseitige Möglichkeiten, sich auszudrücken und ihre kreativen denk- und Handlungsmuster zu entfalten.

### **- Religion und Ethik**

Religiöse Bildung und ethische Orientierung ermöglichen es, Sinnzusammenhänge zu erfassen, die das „Ganze“ der Welt erschließen. Durch die Wahrnehmung und Anerkennung der Vielfalt der Kulturen und Religionen wird ein wichtiger Beitrag zum Miteinanderleben und zu mehr Chancengerechtigkeit geleistet.

### **- Mathematische Bildung**

Im gemeinsamen aktiven Forschen, Entdecken und Experimentieren erleben Kinder, dass Mathematik viel mit ihrer Lebenswelt zu tun hat. Ausgehend von konkreten Erfahrungen und praktischem Tun gelangen die Kinder vom Konkreten zum Abstrakten, entwickeln ein mathematisches Grundverständnis und setzen sich mit den Grundlagen der Mathematik auseinander.

### **- Naturwissenschaftliche-technische Bildung**

Kinder brauchen ausreichend Gelegenheit, selbsttätig zu forschen, Erfahrungen zu machen, sich kreativ und aktiv handelnd mit Problemen und Fragestellungen auseinanderzusetzen. Dadurch gewinnen sie Vertrauen in ihre Fähigkeiten und können sich ein Bild von der Welt machen.

### **- Ökologische Bildung**

Im Mittelpunkt stehen der achtsame Umgang mit den natürlichen Ressourcen, das Erleben ökologischer intakter Lebensräume und praktische Projekte, die den Kindern den Umweltschutz nahebringen. Die Kinder erleben sowohl die Schönheit und das Schützenswerte der Natur als auch deren Nutzen für die Menschen.

### **- Medien**

Frühe medienpädagogische Angebote haben nicht die Medien zum Gegenstand, sondern richten sich an die Kinder, die in lernender, sozialer oder gestaltender Beziehung zu den Medien stehen. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, sich zu medienkompetenten Persönlichkeiten zu entwickeln.

## Was ist eine Bewegungs-Kindertageseinrichtung?

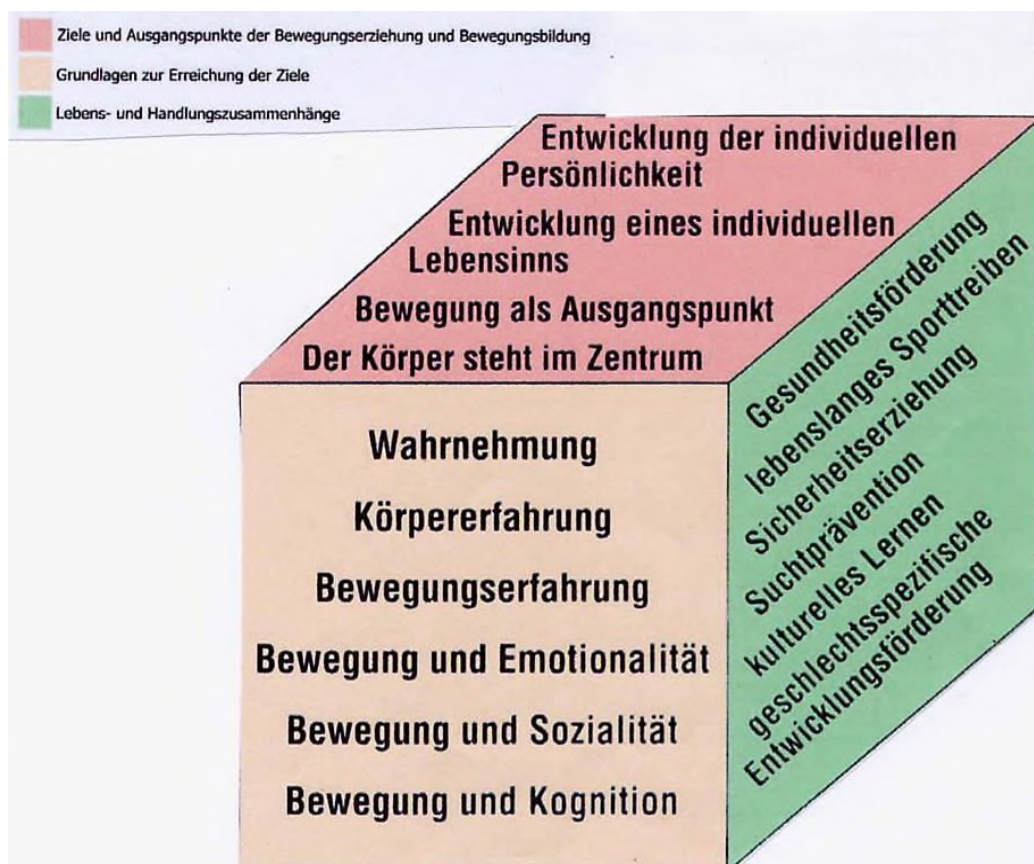
Bewegungserziehung und Bewegungsbildung sind Leitziele einer Bewegungs-Kindertagesstätte.

Zielsetzungen einer Bewegungs-Kita leiten sich ab aus:

- dem Menschenbild
- der Lebenssituation der Kinder
- der grundlegenden Bedeutung von Bewegung und Wahrnehmung
- und dem Auftrag des Trägers

1. Das primäre Ziel der Bewegungserziehung und Bewegungsbildung ist die harmonische, individuell-ganzheitliche Entwicklung des Kindes und die Entfaltung seiner Persönlichkeit.

2. Die Ziele der Bewegungserziehung und Bewegungsbildung sind nicht einseitig ausgerichtet, sondern beinhalten mehrere Perspektiven, die je nach Kind unterschiedlich gewichtig sind. Kinder sollen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gestärkt und im Sport und in alltäglichen Lebensbereichen handlungsfähig werden. Diese Ziele und Perspektiven werden in der folgenden Abbildung verdeutlicht:



3. Unter dem Blickwinkel Bewegungserziehung und Bewegungsbildung hat jede Bewegungs-Kita eine eigene inhaltliche, pädagogische Ausrichtung. Jede inhaltliche Ausrichtung (z.B. situationsbezogener Ansatz, offenes/teiloffenes Konzept, Montessori-Pädagogik, Waldorf-Pädagogik, Waldkindergarten etc.) einer Einrichtung ermöglicht die Umsetzung zu einem „Profil Bewegungs-Kita“.

4. In einer Bewegungs-Kita sind die Kinder die Hauptpersonen, deren Wohl stets im Vordergrund steht. Kinder, Erzieher/innen, Eltern und Träger füllen die Einrichtung mit Leben und arbeiten Hand in Hand. Das Angebot vielfältigster Bewegungsmöglichkeiten für Kinder beinhaltet aber auch den Blick aus der eigenen Einrichtung hinein in die Kommune, das gesellschaftliche Umfeld. Hier gemeinsam mit Kooperationspartnern (Sportvereine, Schulen, Künstlern etc.) zu arbeiten stärkt die eigene Einrichtung und bringt alle dem gemeinsamen Ziel näher.



*Text und Abbildung entnommen aus „Alles über den Bewegungskindergarten“*



## **Ziele und Inhalte unserer Arbeit**

### **Körperwahrnehmung und Körpererfahrung**

- \* eine Vorstellung von seinem eigenen Körper entwickeln (Kenntnis der Körperteile, der Lage des Körpers im Raum)
- \* körperliche Zustände wie Ermüdung oder Erschöpfung erleben
- \* die eigenen körperlichen Grenzen erfahren (Kraft, Ausdauer, Geschicklichkeit, Koordination)
- \* die Wirkung von Anspannung und Entspannung erleben
- \* vielfältige Gelegenheiten zum Üben und Erproben der körperlichen motorischen Fähigkeiten haben

### **Selbsterfahrung**

- \* Vertrauen in die eigenen Leistungsfähigkeiten gewinnen
- \* die eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen realistisch einschätzen
- \* ein positives Selbstbild aufbauen
- \* Selbstwirksamkeit erleben
- \* sich mit positiver Erwartungshaltung seinen Aufgaben zuwenden

### **Sinneswahrnehmung**

- \* sich selbst und die Umwelt bewusst und sensibel wahrnehmen
- \* visuelle und auditive Informationen aufnehmen, deuten, verarbeiten und entsprechend reagieren
- \* taktile, kinästhetische und vestibuläre Informationen aufnehmen, deuten, verarbeiten und entsprechend reagieren (Körpernahe Sinnessysteme)

### **Sozialerfahrung**

- \* über Bewegung mit anderen Kindern Kontakt aufnehmen
- \* den Sinn und die Bedeutung von Spielregeln kennen
- \* sich an gemeinsam vereinbarte Regeln halten
- \* Rücksicht auf andere nehmen und ihre Bedürfnisse im gemeinsamen Spiel beachten

## **Materialerfahrung**

- \* Material und Gegenstände über Bewegung erkunden und ihre spezifischen Eigenschaften kennen lernen
- \* sich den Geräten, an und mit denen man sich bewegt, anpassen können
- \* die Spiel- und Bewegungsgeräte den eigenen Vorstellungen entsprechend „passend machen können“

## **Besondere Berücksichtigung einer ausgewogenen, kindergemäßen Ernährung und Gesundheitserziehung**

- \* Den Kindern wird eine gesunde und ausgewogene Ernährung vermittelt. Es gibt feste Ernährungsregeln.
- \* Die Kinder werden in kindgemäßer Form in die Zubereitung des Essens mit einbezogen (s. Frühstück und Nachmittagsimbiss)
- \* Die Eltern werden bei der Gesundheitserziehung unterstützt. Sie erhalten Informationen zur gesunden und ausgewogenen Ernährung (Elternabende, Referenten, Informationsmaterial)
- \* Vermitteln und Durchführen von Hygienemaßnahmen (z.B. Zähneputzen)

## **Förderung der Sprachentwicklung**

- \* Sprache ist ein wichtiges Mittel zur Kommunikation untereinander. Wir fördern die Kinder durch:  
Geschichten erzählen, Reime, Verse, Lieder, Bilderbücher betrachten, Theater spielen, Rollenspiele, Rhythmik, usw.  
siehe Seite: 25 Sprachbildung

## **Didaktische und methodische Prinzipien der Bewegungserziehung**

Folgende Prinzipien, die Renate Zimmer (2001) formulierte, dienen als Grundlage für die didaktischen und methodischen Prinzipien in unserer Einrichtung:

### **Ganzheitlichkeit**

Ganzheitlichkeit bedeutet, dass in Bewegungs- und Spielsituationen nicht die motorische Förderung im Vordergrund steht, sondern dass durch die Gestaltung der Umwelt, die Bewegungs- und Spielangebote und die Haltung der Erziehenden auch die kognitiven, emotionalen und sozialen Prozesse gleichermaßen berücksichtigt werden.

### **Kindgemäßheit**

Die Bewegungs- und Spielsituationen sind grundsätzlich auf die Interessen, Bedürfnisse und Fähigkeiten von Kindern im Vorschulalter abzustimmen. Die Angebote sollen den intensiven Bewegungsbedürfnissen der Kinder entsprechen und überwiegend Spielcharakter haben. Um der Neugierde und Entdeckungsfreude der Kinder gerecht zu werden, ist es wichtig, dass die Bewegungsangebote immer wieder etwas Überraschendes, Unerwartetes beinhalten (ungewohnte Alltagsmaterialien, z. B. neue Nischen mit Kartons über einen gewissen Zeitraum). Da Kinder andererseits auch das Vertraute und Bekannte lieben, müssen die Inhalte von Bewegungsangeboten nicht jedes Mal wechseln, sondern können wiederholt werden. Variationen und Abänderungen werden von den Kindern häufig selbst erfunden. Der Impuls für Neues orientiert sich am Verhalten der Kinder. Sie zeigen, wann das Spiel- und Bewegungsthema "ausgespielt" ist.

### **Offenheit**

Bei der Planung von Bewegungsangeboten soll immer eine gewisse Offenheit für die Ideen und spontanen Einfälle der Kinder bleiben. Auch können Kinder in die Ideenfindung bewusst miteinbezogen werden. Weiter soll es möglich bleiben, aktuelle Ereignisse aufzugreifen zu können.

### **Freiwilligkeit**

Nur vom Kind freiwillig erbrachte Leistungen fördern die Selbstständigkeitsentwicklung des Kindes. Die Erziehenden bauen Kindern, die nicht mitmachen möchten, immer wieder Brücken für ein Mitmachen, sie ermutigen, aber es gibt keinen Zwang. Die Erziehenden machen sich eher Gedanken, aus welchen Gründen das Kind nicht mitmachen möchte, und reagieren darauf. So kann zum Beispiel ein Geräteaufbau zu schwer sein. Dem ist durch das Bereitstellen von Alternativen schnell Abhilfe zu schaffen. Manche Kinder, besonders die Jüngeren, schauen gerne erst einmal eine Weile zu.

## **Orientierung an der Erlebniswelt des Kindes**

Bewegungs- und Spielangebote sollen sich an der unmittelbaren Erlebniswelt des Kindes orientieren. Wenn die Alltagswirklichkeit der Kinder mit einbezogen wird, können sie dem Spiel eigene Bedeutung geben. Aus diesem Grund sollen die Bewegungs- und Spielsituationen oft in komplexe Spielhandlungen eingebunden werden. So können Geräte eine symbolische Bedeutung erhalten (Bank = Baumstamm, Ball = Kanone) und Kinder können in Rollen schlüpfen (Personen, Tiere), die es ihnen ermöglichen, belastende Ereignisse nachzuspielen, zu bearbeiten und eventuell Handlungsalternativen auszuprobieren.

## **Entscheidungsfreiheit**

Sich entscheiden zu können bedeutet, dass Wahlmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Wahlmöglichkeiten sollte es durch eine Vielfalt an Gerätearrangements, durch Freiheiten bei dem Einnehmen von Spielrollen etc. geben. Um die Entscheidungsfähigkeit bei Kindern zu entwickeln, müssen die Entscheidungsspielräume dem Alter angemessen sein. Sie dürfen nicht unüberschaubar groß sein, so dass Kinder keine Grenzen mehr sehen, sie dürfen aber nicht durch Anordnungen und Anweisungen so einengen, dass keine Entscheidungsfreiheit mehr vorhanden ist.

## **Selbständigkeit**

Handeln aus eigenem Antrieb ist für Kinder die Voraussetzung für die Entwicklung des "Ich". Aus diesem Grund sollten sie darin unterstützt werden, selbst Initiative zu ergreifen und für ihr Handeln auch Verantwortung zu übernehmen. Bewegungs- und Spielangebote fordern zu selbsttätigem Handeln heraus. Die Geräte haben Aufforderungscharakter. Der Erfolg oder Misserfolg ihrer Handlungen kann von den Kindern unmittelbar auf die eigene Person zurückgeführt werden. Impulse durch den Erziehenden sollen zu einer Erweiterung der kindlichen Handlungsmöglichkeiten führen. Sie können den Blick der Kinder für Alternativen in der Benutzung von Geräten öffnen, neue Ideen anregen und das Zusammenspiel der Kinder unterstützen.

## Projektarbeit

Im nichtpädagogischen Sprachgebrauch steht „Projekt“ unter anderem auch für „Plan“ oder „Entwurf“. (Das Wort „Projekt“ kommt vom lateinischen *proicere* = nach vorne werfen/*proiacere* = Vorwärtswerfen.) Manchmal könnte man auch einfach von „Vorhaben“ oder „Unternehmung“ sprechen.

- \* Wir versuchen bei der Projektarbeit die Lebenssituation jedes einzelnen Kindes zu berücksichtigen, hierbei knüpfen wir an bereits vorhandenen Erfahrungen, Kenntnissen und Stärken des einzelnen Kindes, seinen Fähigkeiten, Fertigkeiten und dem Alter entsprechend an.
- \* Nicht jedes Kind erfüllt die gleichen Voraussetzungen. Unser Schwerpunkt richtet sich darauf, dass die Kinder nicht überfordert werden. Deshalb geben wir den Kindern Hilfestellungen und zwingen sie nicht zu einer Tätigkeit, die sie nicht bewältigen können oder die mit persönlichen Ängsten verbunden sind. Es ist jedoch wichtig, dass es Situationen gibt, in denen wir zum Wohl des Kindes handeln, obwohl eventuell das Kind keine Einsicht zeigt (z. B. Tragen eines Sonnenschutzes).
- \* Ein Projekt orientiert sich an den Wünschen, Interessen und Erfahrungen der Kinder, Eltern und Erzieher sowie an jahreszeitlich bedingten Festen und aktuellen Ereignissen.
- \* Den Kindern werden Möglichkeiten geboten, durch eigenes Tun und Handeln vielseitige Erfahrungen zu sammeln sowie spezifische Eigenschaften, Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln zu können und neues Wissen anzueignen. Hierbei achten wir besonders darauf, dass bei diesen Lernprozessen alle Sinne der Kinder angesprochen werden. Wir richten unsere Methoden und Spielmaterialien dem entsprechend aus.
- \* Die Kinder sind maßgeblich an Planung und Organisation des Projektes beteiligt, nicht nur der Erzieher plant.
- \* Bei einem Projekt kann es sich um ein längerfristiges Vorhaben handeln, das sich über einen bestimmten Zeitraum erstreckt und das auf einen bestimmten Höhepunkt, wie verschiedene Feste, Aufführungen, Ausstellungen usw. hin arbeitet. Dabei ist der Weg dorthin wichtig (Der Weg ist das Ziel). Es kann jedoch auch von kurzer Dauer sein, eben je nach Interesse der Kinder.

## **Eingewöhnung der neuen Kitakinder**

Um den Kindern den Beginn der Kindergartenzeit zu erleichtern, ist es uns wichtig, dass die Kinder bei Hospitationen mit einem Elternteil den Alltag im Kindergarten kennen lernen. Die Termine für Hospitationen werden mit dem/der Erzieher/in individuell abgesprochen. Während der Hospitationstage erkunden die Kinder das neue Umfeld im Beisein einer vertrauten Person. In diesem Zeitraum wird der/die Bezugserzieher/in ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Kindern aufbauen, um somit die Trennungsphase von Eltern und Kindern zu erleichtern.

Zum Beginn der Kindergartenzeit erlebt das Kind den Alltag in seinem neuen Umfeld an der Seite des/r Bezugserzieher/in. Dabei wird die Selbstständigkeit gefördert und wo nötig, Hilfestellung und Unterstützung gegeben.

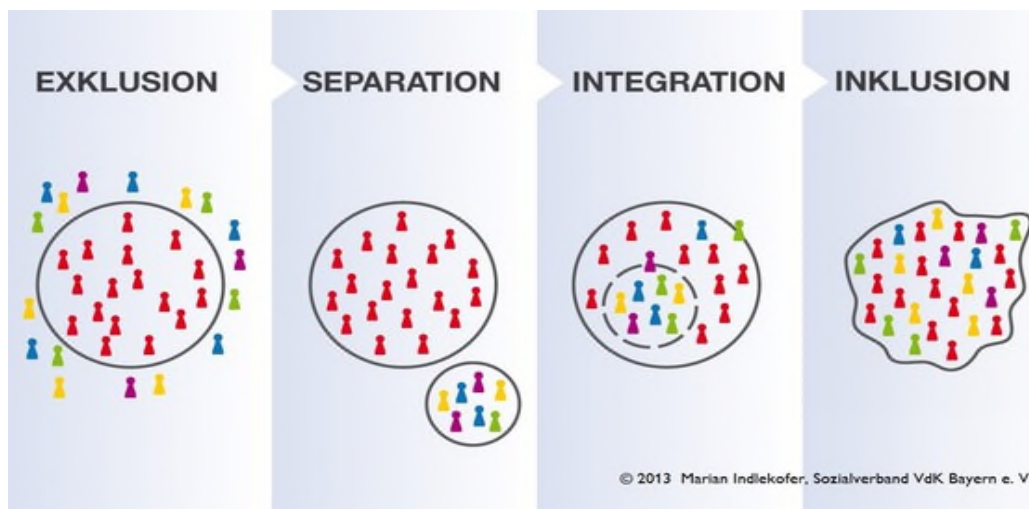
## **U3 Betreuung**

In unserer Einrichtung betreuen wir in zwei Gruppen die Gruppenform I. Die U3 Gruppen besteht aus jeweils 20 Kindern, von denen 6 Kinder 2 Jahre alt sind. Sie werden von zwei Fachkräften betreut. Die Betreuung der jüngeren Kinder ist auf die Bindung des/r Bezugserzieher/in ausgerichtet. Eine liebevolle Betreuung sowie eine ganzheitliche Förderung sind uns wichtig. Die Räumlichkeiten, das Mobiliar und das Spielmaterial sind auf die Bedürfnisse der Kleinen ausgerichtet. Für die Kinder der U3 Gruppen ist es wichtig ihnen individuelle Angebote zu ermöglichen, jedoch ist es genauso bedeutungsvoll, dass die Kinder im Alltag der Gesamtgruppe mit einbezogen werden. Durch Beobachten der älteren Kinder während des Alltags können sie diese als Vorbild annehmen und werden zum selbstständigen Handeln angeregt. Die Erzieher begleiten die jüngeren Kinder bei der Körperpflege und nutzen Pflegesituationen, um die Selbstständigkeit beim Sauberwerden, auf der Toilette und beim An- und Ausziehen zu unterstützen. Der Tagesablauf orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder. So kommt es vor, dass zu Beginn ihrer Kindergartenzeit die U3 Kinder bereits um 12:00 Uhr zum Mittagessen gehen und anschließend in den dafür eingerichteten Nebenraum ihren Mittagsschlaf halten. Im Laufe ihrer Kindergartenzeit werden diese Situationen individuell an die Tagesabläufe der älteren Kinder angepasst. Essens- und Schlafgewohnheiten sowie die Sauberkeitserziehung werden in Absprache mit den Eltern individuell fortgesetzt.

## **Beobachtung und Dokumentation**

Um die Entwicklung und Bildung der Kinder erfolgreich begleiten, fördern und herausfordern zu können, ist es notwendig, das Verhalten des Kindes, seine Handlungen, sein Spiel, seine Bewegung, seine Sprache usw. gezielt zu beobachten und dies zu dokumentieren. Hierzu setzen wir in unserer Einrichtung den Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter und die Portfolioarbeit ein. Während die Portfolioarbeit mit dem Kind gemeinsam fortlaufend durchgeführt wird, wird der Entwicklungsbegleiter jedes halbe Jahr aktualisiert. Hierfür gibt es in unserer Kindertagesstätte Beobachtungswochen, in denen die Erzieherinnen intensiv mit der Beobachtung der Kinder beschäftigt sind. Über diese Zeiten werden Eltern durch Aushänge informiert. Die Erzieherinnen erhalten so einen Einblick in die individuellen Fortschritte eines jeden Kindes und leiten daraus gezielte Unterstützung weiterer Bildungsschritte ab. Eltern werden in Gesprächen über unsere Beobachtungen informiert und können jederzeit den persönlichen Portfolioordner ihres Kindes einsehen.

## Inklusion



Unsere Einrichtung besuchen Kinder aus verschiedenen Ländern, Kulturen, Religionen sowie Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf. So lernen sich Kinder und Erwachsene aus recht unterschiedlichen familiären Hintergründen bei uns kennen. Diese Vielfalt erleben wir als Bereicherung in unserem Zusammenleben und Umgang miteinander. Wir achten darauf, dass in unserem täglichen Miteinander die Interessen und Bedürfnisse der Kinder und der Erwachsenen gleiche Wertschätzung erhalten.

Inklusion bedeutet für uns, in unserem täglichen Zusammenleben Möglichkeiten zu schaffen und zu gestalten, um Respekt, Toleranz und Akzeptanz im Umgang mit Unterschiedlichkeit erlebbar zu machen bzw. einzuüben. So sollte das Miteinander ein Teil unserer täglichen Normalität werden.

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist es, die individuellen Entwicklungsschritte der Kinder zu beobachten, zu dokumentieren, zu unterstützen und zu fördern. Hierfür ist eine intensive Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten und Institutionen, wie z.B. EU-KITA, Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ), Frühförderstelle oder therapeutische Praxen von großer Bedeutung. Kinder mit erhöhtem Förderbedarf können bei uns einen Kita-Platz erhalten. Dafür müssen die Erziehungsberechtigten einen Antrag auf Eingliederungshilfe beim Kreissozialamt Euskirchen stellen.

Wird ein Förderbedarf erst in unserer Einrichtung beobachtet, wird dies im Austausch mit den Eltern besprochen und gemeinsam nach dem passenden Weg gesucht, um das Kind in seiner Entwicklung bestmöglich zu unterstützen. Dabei werden wir von unserer Fachberatung und dem Kreisjugendamt Euskirchen unterstützt.

Unsere Einrichtung besuchen zurzeit mehrere Kinder mit erhöhtem Förderbedarf, für deren Betreuung zusätzliche Inklusionsfachkraftstunden zur Verfügung stehen. Je nach Situation ist der Einsatz einer Einzelfallhilfe oder eine Platzreduzierung möglich. Jedes Kind erhält seinen Bedürfnissen entsprechend individuelle Angebote z.B. gezielte Sprachförderung, Angebote zur Förderung der Motorik, sowie Hilfen bei der Bewältigung von Alltagssituationen oder bei der Kontaktabahnung mit den anderen Kindern.

## Partizipation und Beschwerdemöglichkeit

Die Beteiligung, Mitwirkung und Mitbestimmung der Kinder am Alltag der Kita ist für uns von großer Bedeutung. Die Kinder sollen altersgerecht an der Gestaltung des Tagesablaufes beteiligt werden. Das bedeutet für uns, sich mit den Bedingungen und Möglichkeiten auseinanderzusetzen, die es gewährleisten, dass sich jedes Kind tatsächlich beteiligen kann. Unsere Aufgabe besteht auch darin, das Interesse der Kinder an Beteiligung zu wecken. Unser Ziel ist, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die einerseits ihre Person und andererseits das alltägliche Zusammenleben betreffen, mit einzubeziehen. Das bedeutet für unsere Arbeit, dass wir allen Kindern eigene Entscheidungen zugestehen, ohne dass wir sie dabei alleine lassen. Kinder sind nicht von Anfang an entscheidungsfähig, sie lernen eigene Meinungen zu bilden, dabei brauchen sie die Unterstützung und Begleitung von uns Erwachsenen.

Wir wollen, dass die Kinder sich an der Gestaltung des täglichen Zusammenlebens beteiligen und ihre eigenen Bildungsprozesse mitbestimmen können. Die Kinder haben die Möglichkeit, selbst darüber zu entscheiden, mit was und mit wem sie sich im Laufe des Tages beschäftigen wollen. Die Spiel- und Beschäftigungsmaterialien sind für die Kinder frei zugänglich.

Sie können nach Absprache mit den Erzieherinnen den Flur, den Bewegungsraum und das Außengelände auch ohne Begleitung Erwachsener nutzen. Regeln stellen wir gemeinsam auf, besprechen diese und überprüfen gemeinsam die Bedeutung der Einhaltung bzw. die Konsequenzen der Nichtbeachtung, oder stellen fest, dass sie nicht sinnvoll oder nicht mehr erforderlich sind, dann werden sie gemeinsam verändert oder aufgelöst.

Jedes Kind bestimmt für sich selbst, wie, wo und womit es sich einbringt, und ob es sich überhaupt einbringt. Denn Partizipation bedeutet auch, dass Kinder selbst bestimmen können, ob sie sich beteiligen wollen. Wir begleiten und organisieren die Bildungsaktivitäten der Kinder und sind dabei offen für ihre Interessen und Bedürfnisse.

Die Vorschläge der Kinder werden ernst genommen, wir überprüfen sie hinsichtlich der Umsetzungsmöglichkeiten. Dabei begegnen wir ihnen ehrlich und authentisch, regen sie zum Erkunden an, greifen in Situationen fragend ein (fragen, ob Hilfe gebraucht wird) und ermöglichen und unterstützen die Kinder in ihrer Eigenaktivität.

Bei Entscheidungen z.B. in Projekten, beim Essen oder Anschaffen von Materialien geben wir den Kindern ein Stimmrecht. Hierzu nutzen wir häufig den Morgenkreis. Sie wählen, stimmen ab, diskutieren und entscheiden. Für die pädagogische Arbeit bedeutet das auch, Kinder darin zu unterstützen Entscheidungen zu treffen.

Das bedeutet für uns Erwachsene, dass wir den Kindern eine Auswahl aus mehreren Aktivitäten ermöglichen, mit ihnen über Auswahlkriterien sprechen und mit ihnen nach Auswahlkriterien suchen bzw. sie gemeinsam entwickeln.

Die Möglichkeit, sich im Tagesablauf der Kindertagesstätte über persönliche Angelegenheiten zu beschweren, wird vor allem durch folgende Methoden umgesetzt:

- ein grundsätzlich offenes Ohr für die persönlichen Belange der Kinder, Signalisierung eines grundsätzlichen Interesses an den positiven wie negativen persönlichen Erfahrungen des Kindes durch die Erzieherin



- das Angebot von vertraulichen Einzelgesprächen (auf ausdrücklichen Wunsch des Kindes sowie als Angebot nach Beobachtung von entsprechenden Signalen des Kindes wie Traurigkeit, Wut, Sich-zurückziehen)
- Besprechung von Gruppenkonflikten oder Konflikten von einzelnen Kindern untereinander in Gesprächskreisen, z. B. dem Morgenkreis
- gemeinsame Besprechung und Erarbeitung (auch Überarbeitung) von Regeln und Grenzen
- eine Moderation von Aushandlungsprozessen zwischen den Kindern bei Konflikten untereinander.

## **Sexualpädagogisches Konzept**

Sexualerziehung ist bis heute für viele Erwachsene ein heikles Thema. Kindliche Sexualität wird immer noch tabuisiert. Dabei unterscheidet sie sich grundlegend von der Sexualität Erwachsener. Wir sehen es als unsere Aufgabe, den Kindern Grundwissen und eine positive Einstellung zu ihrem Körper zu vermitteln. Dazu zählen auch altersgerechte Antworten auf Fragen der Kinder z. B. Zeugung, Schwangerschaft, Geburt usw. Kindliche Sexualität sollte weder tabuisiert noch bestraft werden, denn dadurch würde die Persönlichkeitsentwicklung beeinträchtigt. Auf Wunsch erhalten Eltern Beratung zur Sexualpädagogik.

Durch Doktorspiele lernen Kinder spielerisch ihren Körper kennen und fördern gleichzeitig die Entwicklung ihrer selbstbestimmten Sexualität. Sie erfahren nicht nur ihre persönlichen Grenzen und lernen diese einzufordern, sondern auch die Grenzen der anderen zu achten und zu respektieren. Damit Doktorspiele bereichernde Lernerfahrungen für alle Kinder sind, müssen klare Regeln gelten:

- Jedes Kind entscheidet selbst, ob und mit wem es Doktor spielen will.
- Keiner tut dem anderen weh
- Kein Kind steckt sich oder anderen etwas in Körperöffnungen oder leckt an Körperteilen
- Ältere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene dürfen sich nicht an Doktorspielen beteiligen
- Hilfe holen ist kein petzen
- Stopp oder Nein heißt sofort aufhören

Werden Grenzsetzungen missachtet, wird dies im ruhigen Gespräch mit den Kindern thematisiert. Wiederholt sich der Fall, wird die Freiheit des Kindes situativ angepasst eingeschränkt, etwa das unbeobachtete Spielen vorübergehend untersagt.

## Alltagsintegrierte Sprachbildung

Die Sprache ist der wichtigste Schlüssel für zukünftige Bildungserfolge, deshalb müssen alle Kinder in die Lage versetzt werden, bei der Einschulung die deutsche Sprache so gut zu beherrschen, dass sie dem Unterricht von Beginn an folgen können.

Um dies zu erreichen, wird die Sprachentwicklung der Kinder von den Erzieherinnen regelmäßig überprüft. Wir verwenden hierfür die Beobachtungsbögen IseB 1 und 2 sowie Sismik und Seldak.

Darüber hinaus bietet der Kindergartenalltag viele sprachliche Fördermöglichkeiten. Beim Singen, Reimen, Erzählen, Vorlesen von Bilderbüchern, Fingerspielen sowie Rollen- und Theaterspiel wird der Wortschatz des Kindes erweitert und seine sprachliche Ausdrucksfähigkeit gesteigert.

Da Sprachauffälligkeiten häufig auch von Auffälligkeiten in anderen Bereichen wie Motorik, Wahrnehmung, Konzentration, Merkfähigkeit usw. begleitet sind, ist eine ganzheitliche Förderung unerlässlich.

Die Spiele und Übungen werden von den Erzieherinnen individuell auf die Bedürfnisse der einzelnen Gruppen oder auf das einzelne Kind abgestimmt. Das Spiel steht hierbei im Vordergrund.

Diese Förderung ersetzt aber keine, ggf. angezeigte Sprachtherapie wie z.B. beim Stottern, Lispeln oder Lautverwechslung.

Die Mithilfe der Eltern ist im Interesse ihres Kindes unerlässlich.

Des Weiteren unterstützt uns die katholische öffentliche Bücherei Großbüllesheim bei der Sprachförderung und frühen Leseförderung. Das Angebot richtet sich an Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren. Wir Erzieher besuchen regelmäßig mit einer Kleingruppe von 10 Kindern die Bücherei. Dort lesen und erzählen wir mit den dortigen Mitarbeitern Bücher und Geschichten. Darüber hinaus finden auch Buchkinos in der Einrichtung statt.

## Tagesablauf

Unsere Kita öffnet um 7.00 Uhr. Wir bitten alle Eltern, uns ihr Kind persönlich zu übergeben. Ab diesem Moment beginnt unsere Aufsichtspflicht. Kurze Gespräche zwischen Eltern und Personal können in dieser Zeit gehalten werden. Bei längeren Gesprächen sowie Detailfragen bitten wir um Terminabsprache.

Eltern haben die Möglichkeit, ihr Kind bis **9.00 Uhr** in die Einrichtung zu bringen. Zu diesem Zeitpunkt findet in allen Gruppen der Morgenkreis statt. Viele Aktivitäten für die Kinder und der Kinder untereinander finden im Anschluss daran statt. Jetzt beginnt auch wieder die Phase des Freispiels für die Kinder. Das bedeutet, dass wir die Kinder bei Spielen (Gesellschafts-, Rollenspielen und Bewegungsmöglichkeiten etc.) anleiten, wir erläutern Form und Regeln und begleiten das Spiel eine Zeit lang. Je nach Situation ziehen wir uns aus dem Spielgeschehen zurück, um Selbstbestimmung, Selbstbewusstsein und Selbständigkeit des Kindes zu fördern.

In der Regel sind in der Gruppe zwei Erzieher anwesend, die sich das Freispiel, das Beobachten der Kinder, das freie Angebot oder das angeleitete Angebot teilen. Im Freispiel entscheidet das Kind frei, was, mit wem, wo, wann und wie lange es spielt. Dies geschieht immer in Absprache mit uns, indem wir den Kindern Orientierungshilfe und Halt bieten.

Bei einem freien Angebot stellen wir den Kinder Materialien zur Verfügung, deren sachgemäße Handhabung von uns erklärt und die von den Kindern dann selbständig genutzt werden können. Bei einem angeleiteten Angebot gibt es Aktionen, die sowohl das einzelne Kind, als auch die Gesamtgruppe wahrnehmen können, z.B. singen, tanzen, turnen, experimentieren, basteln, feiern usw.

Zu den verschiedenen Aktionen steht nicht nur der jeweilige Gruppenraum zur Verfügung, sondern darüber hinaus das Außengelände, Flur, Turnhalle, andere Gruppenräume, Nebenräume etc.

Das Außengelände ist für die Kinder jederzeit zugänglich. Wenn morgens wenige Kinder draußen sind, ist nicht immer eine Erzieherin anwesend, da die Spielfläche größtenteils von den Gruppen her einsehbar ist. Zu Beginn der Freispielzeit/Angebotszeit ist jedoch mindestens eine Erzieherin anwesend. Sie ist nicht nur Aufsichtsperson, sondern zugleich Ansprechpartnerin der Kinder. Sie regelt die Spielgeräteaussgabe, begleitet die Kinder in ihren Spielvorhaben und gibt selbst Impulse.

Der Spielkreis findet je nach Tagesablauf und Situation innerhalb der Gruppe statt, z.B. um Kindern ein Gruppenzusammengehörigkeitsgefühl durch gemeinsame Aktionen im Spiel zu vermitteln.

Spielkreis bedeutet, dass verschiedene Kreisspiele, Bewegungsspiele, Lieder, Geschichten, Reime usw. gespielt bzw. angeleitet und durchgeführt werden.

Der Spielkreis kann sowohl im Laufe des Vormittages als Vorbereitung zum Spiel im Außengelände oder als Schlusskreis zum Ende des Vormittages vor der Abholphase stattfinden.

Wann und wie der Spielkreis jedoch letztlich stattfindet, ist von der jeweiligen Tagessituation abhängig.

Der Vormittag endet für die Kinder zwischen 12.00 Uhr und 12.30 Uhr.  
**Letzte Abholzeit für nicht über Mittag zu betreuende Kinder ist 12.30 Uhr.**

Um 12.30 Uhr findet in den Gruppen das gemeinsame Mittagessen statt.  
Bis 14.00 Uhr wird den Kindern die Möglichkeit gegeben zur Ruhe oder zur Entspannung zu kommen. Die Kinder werden allerdings nicht dazu angehalten, zu schlafen - sollte ein Kind jedoch das Bedürfnis haben zu schlafen, ist hierfür ein geeigneter Raum mit extra Kinderbetten vorhanden

**Ab 14.00 Uhr steht die Kindertagesstätte auch wieder Kindern offen, die nicht die Übermittagsbetreuung in Anspruch nehmen.**

Der Nachmittag ist dem freien Spiel vorbehalten. Zweimal in der Woche findet ein psychomotorisches Angebot in der Turnhalle der Grundschule statt.

Für die zukünftigen Schulkinder findet ab Oktober der so genannte Maxi-Club statt, der von den Erziehern vorher gemeinsam ausgearbeitet wurde. Dieses Programm gestaltet sich jedes Jahr neu und ist mitbestimmt durch aktuelle Themen, aber auch durch die heranreifenden Schulkinder, für die dieses Programm individuell gestaltet wird. Die zukünftigen Schulkinder sind dabei unter sich, die betroffenen Eltern werden über den zeitlichen Rahmen zu gegebener Zeit informiert.

Um **14.30 Uhr** wird den Kindern ein kleiner **Nachmittagsimbiss** gereicht, der zum Teil von den Kindern selbst zubereitet wird. Hierbei achten wir auf gesunde und ausgewogene Ernährung. Er kann z.B. aus Obst, selbst gemachtem Müsli oder Joghurt bestehen.

In der **letzten Viertelstunde (15.45 Uhr)** werden gemeinsam mit den Kindern das Haus und das Außengelände aufgeräumt.

**Ab 16.00 Uhr ist die Einrichtung geschlossen.**

Die Bring- und Abholzeiten sind im Nachmittagsbereich von 14:00 - 14:30 Uhr und von 15:30 - 16:00 Uhr.

## **Ausgewogene Ernährung**

Mit dem ersten Kindertag ändert sich vieles für die Familie. Der Tag wird strukturierter, es ist mehr los, die Bezugspersonen ändern sich... Für die Kinder ist dies, besonders am Anfang, ein großer Kraftakt. Eine gesunde Ernährung hilft die nötige Energie dafür zu bekommen.

### **Mit leerem Magen in den Kindergarten?**

Meistens ist es die Hektik am Morgen, die Kleinen und Großen den Appetit verdirbt. Dabei ist gerade das Frühstück so wichtig, um die Energiespeicher wieder aufzufüllen. Denn während wir schlafen, muss unser Körper arbeiten, um alle Körperfunktionen aufrecht zu erhalten. Wird die Energie nicht bald wieder nachgefüllt, bekommen wir das zu spüren: Wir fühlen uns müde, schlapp und unkonzentriert. Am Morgen sollte aus diesem Grund zu Hause genügend Zeit für das gemeinsame Frühstück sein. Ob Brot, Joghurt oder Müsli ist Geschmackssache, am besten mit etwas frischem Obst. Für kleine Morgenmuffel, die so früh einfach keinen Bissen herunter kriegen, ist vielleicht ein Glas Milch, Kakao oder Fruchtsaft eine Alternative.

### **Die Kindergartenbrotzeit gibt Power fürs Spielen und Toben**

Das Frühstück allein reicht nicht aus, um bis mittags aktiv zu bleiben. Geben Sie Ihrem Kind deshalb immer eine kleine Brotzeit mit in den Kindergarten, das gibt Kraft fürs Spielen, Singen, Toben und Lernen. Wünschenswert ist ein dünn und herzhaft belegtes Brot, dazu frisches Obst und Rohkost.

### **Das Mittagessen**

Das Mittagessen in unserer Einrichtung ist sehr abwechslungsreich. Es gibt täglich Gemüse oder Salat. Auch Nudeln, Kartoffeln oder Reis stehen fast immer auf dem Speiseplan. Fleisch gibt es bei uns ca. dreimal wöchentlich, Fisch ist wegen der ausreichenden Jodversorgung mindestens einmal in der Woche im Mittagessen enthalten.

### **Naschen erlaubt?**

Unsere Vorliebe für Süßes ist angeboren und lässt sich deshalb so schwer unterdrücken. Wichtig ist jedoch trotzdem die Menge im Auge zu behalten und eine ausgewogene Ernährung mit viel Obst und Gemüse in den Vordergrund zu stellen. Das Mitbringen von Süßigkeiten in die Einrichtung sollte in vorheriger Absprache mit der Erzieherin erfolgen.

## **Frühstück**

In unserer Kita wird an 4 Tagen in der Woche ein freies Frühstück praktiziert, d.h. die Kinder haben freie Zeitwahl. Bei uns gibt es feste Ernährungsregeln. Nach Möglichkeit sollen die Kinder ein gesundes, ausgewogenes Frühstück mitbringen (Obst, Brot mit Käse- oder Wurstbelag). Wir wünschen uns, dass auf Süßes wie z.B. „Kindermilchschmitte“ oder ähnliche Produkte verzichtet wird. Als zusätzliche Knabberei steht den Kindern klein geschnittenes Obst und Gemüse zur Verfügung.

Von der Einrichtung wird Mineralwasser und Fruchttetee zum Trinken zur Verfügung gestellt. 1x in der Woche findet ein gemeinsames, ausgewogenes Frühstück statt. Bei der Auswahl und Zubereitung werden die Kinder mit einbezogen. Die Zutaten hierfür werden von der Einrichtung gestellt.

## **Mittagessen**

Die Erziehungsberechtigten der Kinder, die an der Mittagsverpflegung der Einrichtung teilnehmen, zahlen jeweils am Ende des Monats per Einzugsermächtigung oder Überweisung beim Träger der Kita.

Die Verpflichtung zur Zahlung des Essengeldes entfällt nur dann, wenn eine Abmeldung bis spätestens 8:30 Uhr erfolgt ist.

Das Essen wird von der Firma apetito geliefert.

Der Essensplan und die Bestellpläne hängen in den jeweiligen Gruppen aus.

## **Nachmittagsimbiss**

Für die Kinder, die am Nachmittag die Einrichtung besuchen, wird ein kleiner Imbiss gereicht. Dies kann Obst, Rohkost oder Joghurt sein. Auch hier sind die Kinder in der Zubereitung miteinbezogen.

## **Elternmitwirkung in der Kindertageseinrichtung KiBiz § 9a**

(1) In jeder Kindertageseinrichtung werden zur Förderung der Zusammenarbeit von Eltern, Personal und Trägern die Elternversammlung, der Elternbeirat und der Rat der Kindertageseinrichtung gebildet. Das Verfahren über die Zusammensetzung der Gremien in der Tageseinrichtung und die Geschäftsordnung werden vom Träger im Einvernehmen mit den Eltern festgelegt, soweit in diesem Gesetz nicht etwas anderes bestimmt ist. Bei Wahlen und Abstimmungen haben Eltern eine Stimme je Kind. Die Mitwirkungsorgane sollen die Zusammenarbeit zwischen den Eltern, dem Träger und dem pädagogischen Personal sowie das Interesse der Eltern für die Arbeit der Einrichtung fördern.

(2) Die Eltern der die Einrichtung besuchenden Kinder bilden die Elternversammlung. Diese wird mindestens einmal im Kindergartenjahr von dem Träger der Kindertageseinrichtung bis spätestens 10. Oktober einberufen. Eine Einberufung hat außerdem zu erfolgen, wenn mindestens ein Drittel der Eltern dies verlangt. In der Elternversammlung informiert der Träger über personelle Veränderungen sowie pädagogische und konzeptionelle Angelegenheiten sowie die angebotenen Öffnungs- und Betreuungszeiten. Zu den Aufgaben der Elternversammlung gehört die Wahl der Mitglieder des Elternbeirates. Die Elternversammlung soll auch für Angebote zur Stärkung der Bildungs- und Erziehungskompetenz der Eltern genutzt werden.

(3) Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Elternschaft gegenüber dem Träger und der Leitung der Einrichtung. Dabei hat er auch die besonderen Interessen von Kindern mit Behinderungen in der Einrichtung und deren Eltern angemessen zu berücksichtigen. Das Mandat des Elternbeirates gilt über das Ende eines Kindergartenjahres hinaus und endet mit der Wahl eines neuen Elternbeirates, wenn in den Verfahrensregeln und Geschäftsordnungen nach Absatz 1 Satz 2 keine andere Regelung getroffen wurde.

(4) Der Elternbeirat ist vom Träger und der Leitung der Einrichtung rechtzeitig und umfassend über wesentliche Entscheidungen in Bezug auf die Einrichtung zu informieren und insbesondere vor Entscheidungen über die pädagogische Konzeption der Einrichtung, über die personelle Besetzung, die räumliche und sachliche Ausstattung, die Hausordnung, die Öffnungszeiten, einen Trägerwechsel sowie die Aufnahmekriterien anzuhören. Gestaltungshinweise hat der Träger angemessen zu berücksichtigen.

(5) Entscheidungen, die die Eltern in finanzieller Hinsicht berühren, bedürfen grundsätzlich der Zustimmung durch den Elternbeirat. Hierzu zählen vor allem die Planung und Gestaltung von Veranstaltungen für Kinder und Eltern sowie die Verpflegung in der Einrichtung, soweit es sich dabei zum Beispiel nicht nur um geringfügige Preissteigerungen im Rahmen allgemeiner Teuerungsraten handelt.

(6) Der Rat der Kindertageseinrichtung besteht aus Vertreterinnen und Vertretern des Trägers, des Personals und des Elternbeirates. Aufgaben sind insbesondere die Beratung der Grundsätze der Erziehungs- und Bildungsarbeit, die räumliche, sachliche und personelle Ausstattung sowie die Vereinbarung von Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung. Der Rat der Kindertageseinrichtung tagt mindestens einmal jährlich.

## Zusammenarbeit zwischen Eltern und päd. Fachkräften

Durch Einzelgespräche, Elternnachmittage, Elternabende, Hospitationen und gemeinsame Aktionen wird ein intensiver Kontakt zwischen den Mitarbeiterinnen der Einrichtung und den Eltern aufgebaut.

Wir nehmen die Belange der Eltern ernst und wünschen, dass unsere pädagogische Arbeit ebenso aufgenommen wird, daher ist ein harmonisches, wechselseitiges Miteinander in unserer täglichen Arbeit unerlässlich.

- \* Wir informieren Eltern über tägliche Gewohnheiten, Bedürfnisse, den Entwicklungsstand und eventuelle Schwierigkeiten der Kinder in der Gruppe. Dies geschieht in unserer Einrichtung durch Entwicklungsgespräche, „Tür- und Angelgespräche“, Elternbriefe, Aushänge, Elternnachmittage und Informationsabende.
- \* Wir versuchen in unserer TE eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen, in der die Eltern Einblicke in die pädagogische Arbeit bekommen. Um den Kindern einen möglichst konfliktlosen Übergang zwischen Familie und Kindertagesstätte zu ermöglichen, bieten wir für Eltern und Kind Hospitationstermine an.
- \* Wir unterstützen die Eltern bei Erziehungsfragen und bieten ihnen Entwicklungsgespräche nach vorheriger Terminabsprache an. Eltern unterstützen uns bei der Organisation und Durchführung von Festen, Gartenarbeit, Sandaustausch usw.
- \* Wir Erzieherinnen sind Bindeglied zwischen Eltern, Schule und anderen Institutionen. Dabei geben wir bei Bedarf beratende bzw. unterstützende Hilfe, z.B. bei Terminen mit dem Jugendamt, der Frühförderstelle oder dem Sozialpädiatrischen Zentrum.
- \* Eltern bringen ihre Fähigkeiten und Erfahrungen in den Kindergartenalltag ein und helfen aktiv mit. Dies ist für alle eine Bereicherung und macht den Kindergarten für unsere Kinder noch attraktiver!
- \* Beschwerden, die von Eltern an uns herangetragen werden, nehmen wir ernst und sie werden sensibel und vertraulich behandelt. Als Sprachrohr für Eltern kann auch der Elternrat fungieren. Manche Beschwerden können direkt gelöst werden, andere wiederum müssen in einem Gespräch mit allen Beteiligten erörtert werden, um gemeinsam nach einer Lösung zu suchen.

Wir als Mitarbeiter/innen wünschen uns eine aufgeschlossene Zusammenarbeit mit Eltern, bei der Zuständigkeiten, Pflichten und Rechte formuliert und akzeptiert werden.

Nur wenn Eltern und Mitarbeiterinnen bereit sind, ein vertrauensvolles und respektvolles Verhältnis aufzubauen, das eine Bereitschaft zur Offenheit zulässt, ist für das Kind eine sinnvolle, entwicklungsunterstützende Erziehung möglich.

Wünschenswert ist es, dass die Eltern wichtige Informationen, die das Kind und seine Lebenssituation betreffen, an uns weitergeben. Vor Aufnahme des Kindes in die Kita findet ein ausführliches Beratungs- und Aufnahmegespräch statt. In diesem werden der derzeitige Entwicklungsstand, Besonderheiten des Kindes und Familiendaten erfasst und erörtert. So wird unsere pädagogische Arbeit wesentlich erleichtert.

Elternmitwirkung wird sehr gerne in der Kindertageseinrichtung gesehen. So haben Eltern die Möglichkeit sich aktiv in den Kindergartenalltag einzubringen und ihre Fähigkeiten/Fertigkeiten miteinzubeziehen. Ob Nähkurs, handwerkliche Angebote mit den Kindern oder musikalische Angebote... Eltern sind hier herzlich willkommen.



## **Qualitätssicherung**

Siehe Trägerkonzeption des städtischen Kindertageseinrichtungen Punkt 6, Seite 23- 25

## **Darstellung der Einrichtung in der Öffentlichkeit**

Öffentlichkeitsarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Einrichtung. Wir haben ein großes Interesse daran, unsere Einrichtung für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen, wie z.B. in Form von kulturellen Festen und von Hospitationen, die für interessierte Mitbürger nach Absprache ermöglicht werden können. Dazu zählt auch die Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen und Aktivitäten und die Repräsentation durch die Zeitung. Dies sehen wir als Möglichkeit der Werbung und Darstellung unserer Einrichtung sowie Repräsentation unserer Arbeit.

Über die Arbeit in unserer Einrichtung hinaus pflegen wir Kontakte zu anderen Institutionen im Fall von Information und Organisation, Hilfestellung, Austausch und Fachberatung.

### **Wir arbeiten mit folgenden Institutionen zusammen:**

- \* Grundschulen
- \* Sonderpädagogische Einrichtungen
- \* Kindertagesstätten
- \* Fachschulen
- \* Jugendamt
- \* Gesundheitsamt
- \* Erziehungsberatungsstelle
- \* Sozialpädagogische Familienhilfe
- \* Therapeuten
- \* Frühförderstelle
- \* Sozialpädiatrisches Zentrum
- \* Familienbildungsstätten
- \* Frauenhaus
- \* Sportfreunde Wüschheim / Großbüllesheim, unser Partnersportverein
- \* Kreissportbund
- \* katholische öffentliche Bücherei Großbüllesheim

## Schlusswort

Eine Konzeption unterliegt immer Veränderungen, die sich aus personellen Wechseln oder auch veränderten Rahmenbedingungen im Laufe der Zeit ergeben können. Dazu zählen auch sich neu ergebende Gruppenstrukturen und daraus resultierende veränderte Bedürfnisse der Kinder.

**Wir bedanken uns bei allen, die uns bei der Erstellung und Überarbeitung der Konzeption behilflich waren.**

*Kinder sollten mehr spielen,  
als viele Kinder es heutzutage tun.  
Denn wenn man genügend spielt,  
solange man klein ist  
- dann trägt man Schätze mit sich herum,  
aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.  
Darum weiß man, was es heißt, in sich eine warme,  
geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt,  
wenn das Leben schwer ist.  
Was auch geschieht, was man auch erlebt,  
man hat diese Welt in seinem Inneren,  
an die man sich halten kann.*

*Astrid Lindgren*

## **Quellenangabe**

Brockschnieder, Franz-Josef & Ullrich, Wolfgang  
„Praxisfeld Erziehung“  
Stam Verlag, Köln 1997

Krenz, Armin & Raue, Roswitha  
„Bewegung im Situationsorientierten Ansatz“  
Herder Verlag, Freiburg im Breisgau 1996

Karl Jansen, Heinz Dreier, Matthias Selle  
„Projektarbeit im Kindergarten“  
Herder Verlag, Freiburg im Breisgau 1995

„Kindertagesbetreuung in NRW“  
Carl Link Verlag

Renate Zimmer  
„Das kleine Handbuch zum Situationsansatz“  
Ravensburger Buchverlag 1998

Sportjugend NRW  
„Alles über den Bewegungskindergarten“  
Herder Verlag, Freiburg im Breisgau 2006

„Kindergärten kommen in Bewegung“  
Landes Sport Bund NRW e.V. 2007

„Bildungskoffer“

Ministerium für Kinder, Familien, Flüchtlinge und Integration des Landes NRW

## **Bildquellen**

Grafik: Inklusion Seite 21

[http://www.vdk.de/bayern/pages/26741/inklusion\\_und\\_integration](http://www.vdk.de/bayern/pages/26741/inklusion_und_integration)